

ETAPPE 006 ESSLINGEN BIS STUTTGART-SILLENBUCH

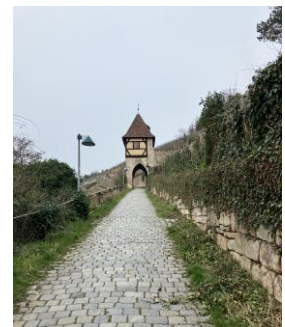
Startpunkt:	Frauenkirche Esslingen
Endpunkt:	Clara-Zetkin-Haus, Stuttgart-Sillenbuch
Streckenlänge:	17,5 km
Höhenmeter:	↗ 350 m, ↘ 160 m

Durch die Weinberge geht es ein kurzes Stück entlang des Neckars. Anschließend erfolgt der Aufstieg auf die Berge rund um den Stuttgarter Kessel.

Wegbeschreibung

Tip: Bevor es auf den Weg geht ein kleiner Hinweis: wir werden viel durch die Weinberge gehen. Es lohnt sich daher in Esslingen noch die Toiletten zu nutzen. Entweder direkt neben der Kirche oder auf der anderen Straßenseite am Marktplatz.

Wir starten von der Frauenkirche aus nach rechts und gehen direkt in die Weinberge. Dazu folgen wir dem Weinerlebnisweg „**Kelterweg**“. Er ist durch die roten Trauben gekennzeichnet. Der Weg führt uns durch die Weinberge direkt oberhalb der Stadt. An den ersten Häusern von Mettingen folgen wir dem Weg rechts um die Siedlung herum (*Km 2,0*). Wenn von oben her Treppen (oder wie wir sagen: Stäffele) den Weg kreuzen, folgen wir diesen links den Berg hinunter. Nach rund 150 Stufen erreichen wir die katholische Kirche „**St. Maria Hilfe der Christen**“. Wir biegen rechts ab und gehen am Friedhof vorbei. (*Km 2,8*)



Wir folgen dem ausgewiesenen **Neckarweg**. Achtung: die Abzweigung halb-rechts ist schlecht beschildert. Die „Lerchenbergstraße“ geht hier noch ein kleines Stück weiter bevor wir wieder in die Weinberge gelangen. Wir folgen dem Neckarweg bis nach **Obertürkheim**. Dort biegen wir links Richtung Neckar ab (Radweg Richtung Sillenbuch). So gelangen wir an die **Otto-Hirsch-Brücken**, welche wir überqueren. (*Km 6,0*)



Auf und nach den Brücken können wir auf der rechten Straßenseite das Pferd des **Stuttgarter Rundwanderweges** sehen. Diesem folgen wir durch Hedelfingen und in die Berge hinauf. Relativ am Anfang ist Vorsicht geboten: der Weg biegt unerwartet scharf nach links ab. (*Km 7,5*)

Wir folgen dem Stuttgarter Rundwanderweg durch die Weinberge. Dabei kommen wir an der Gaststätte „Onkel Otto“ vorbei und laufen am Bücherschrank geradeaus. Der Weg ist recht gut ausgeschildert. Teilweise ist über weite Strecken keine Markierung angebracht, wenn es nur geradeaus geht. (*Km 10,3*)

Wir kommen kurz an eine Straße, bevor der Weg in einen Waldweg übergeht und nun parallel der Straße verläuft. Ein Stück nach dem Vereinsgelände des FSV kreuzt ein Schotterweg und auf der anderen Seite der Straße befindet sich der Waldparkplatz Dürrbachtal.

Diesen überqueren wir und halten uns bald danach rechts, um dem roten Punkt den Berg hinauf zu folgen. Am Ende des Weges geht es links und wir kommen zu einer **Elisabeth-Hof-Bank**. Gleich darauf biegen wir scharf rechts ab, um dem roten Punkt weiter zu folgen und am Funkturm auf dem **Frauenkopf** vorbei zu gehen. (Km 12,7)

An der U-Bahn-Haltestelle überqueren wir die Straße und gehen leicht links weiter in den Wald hinein. Nun befinden wir uns wieder auf einem asphaltierten Weg. Wir folgen dem roten Kreuz nach Sillenbuch. (Km 15,1)

Wir biegen auf die „Fridinger Straße“ rechts ab und gehen geradeaus die Treppen hoch. Hinter dem Waldorfkindergarten gehen wir kurz links und gleich wieder rechts den „Wetweg“ bis zum Freibad. Hinterm Freibad geht es links die „Trossinger Straße“ und dann den „Baumgartenweg“ hinunter. Wir kommen am **Anna-Haag-Platz** vorbei. Vor uns liegt nun die Martin-Luther-Kirche, welche zur **Sarahgemeinde** gehört. Wir kehren um und gehen den „Baumgartenweg“ zurück bis zur „Rankestraße“. Dort halten wir uns links und sehen nach wenigen Metern vor der Hausnummer 44 einen **Stolperstein für Elsa Wormser**. (Km 16,2)

Wir gehen weiter geradeaus. Hinter der Grundschule biegen wir rechts auf die „Silberwaldstraße“. Am Ende der Straße gehen wir links und überqueren die U-Bahnhaltestelle. Wir halten uns rechts und biegen direkt hinter dem Wohngebiet links ab. Auf der „Äckerwaldstraße“ biegen wir erneut links ab und können auf unserer rechten Seite hinter dem Wald das **Clara-Zetkin-Haus** sehen. Hier endet unsere Tour.



FRAUENORTE

Frauenkirche mit Frauenfenster

Frauenkirche oder Liebfrauenkirche ist eine Bezeichnung für eine Kirche, die Maria geweiht ist. "Unsere Liebe Frau" war seit dem Mittelalter einer der Ehrentitel Mariens, der Mutter Jesu. Die Esslinger Frauenkirche würdigt diesen Titel bereits noch vor Betreten der Kirche am östlichen Portal, welches als Marienportal bezeichnet wird. Im Chorraum findet sich links das Fenster mit Marienlegenden. Die Namensgeberin ist auch unter dem Dachfirst am Giebel im Chorraum sichtbar. Besonders interessant ist auch das sogenannte Frauenfenster von 1999. Wie viele biblische Frauen erkennst du?



Quelle: Flyer in der Auslage der Frauenkirche

Elisabeth Hof (1915-2019)

Im Wald um den Frauenkopf herum stehen vier Bänke, die an Elisabeth Hof erinnern. Ihre Familie hat ihr ab dem 100. Geburtstag jedes Jahr eine Bank geschenkt. Das war nicht einfach irgendein Geschenk, sondern hatte seine Hintergründe. Frau Hof lebte im Stuttgarter Stadtteil Frauenkopf und war jahrelang mit ihrem Hund dort unterwegs. Auch mit den Enkelkindern ist sie gerne an die Orte gegangen, an denen heute ihre Bänke stehen. Damals standen Bänke der Stadt dort, die nach deren Zerfall leider nicht ersetzt wurden. Frau Hof hat mit ihren Enkelkindern auf den Bänken Kinderlieder gesungen. So erinnern die Bänke heute an eine liebevolle Oma und laden ein sich zu setzen, wenn die Füße eine Pause brauchen.



Elisabeth Hof war jedoch nicht nur ein geliebter Familienmensch, sondern auch eine der ersten Stuttgarterinnen, die einen Führerschein gemacht hat. Außerdem führte die geborene Sigloch die Buchbinderei in Stuttgart fort, als der Verlag den Standort wechselte. Elisabeth Hof war eine gestandene Frau.

Quelle: Erzählungen ihrer Verwandten

Frauenkopf

Seinen Namen hat der Frauenkopf von einer Hirtenkapelle, die "unserer lieben Frau" geweiht war. Nachweisbar ist sie seit 1508, doch schon 1536 existierte nur noch eine Ruine. Die Frauenkopfkapelle ist wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Reformation zerstört worden. Heute ist nichts mehr davon übrig. Unterhalb des Frauenkopfes befand sich ein Hügelgrab, der Fuchsrain am Nordhang gilt als steinzeitlicher Siedlungsplatz.



Quelle: <https://web.archive.org/web/20070109194336/http://www.stuttgarter-zeitung.de/stz/page/detail.php/861697>



Anna Haag (1888-1982)

Der Schriftstellerin, Politikerin und Pazifistin Anna Haag (geb. Schaich) ist eine der großen demokratischen Errungenschaften der Nachkriegszeit zu verdanken: 1947 brachte die Sozialdemokratin den Gesetzentwurf zur Kriegsdienstverweigerung in den Landtag von Württemberg-Baden ein. Neben ihrem großen Einsatz für die Stuttgarter Bevölkerung in der Nachkriegszeit und für die politische Beteiligung von Frauen leistete sie damit einen wichtigen Beitrag für Frieden und Gerechtigkeit.



Anna Schaich wurde am 10. Juli 1888 in eine kinderreiche Lehrerfamilie in Althütte bei Backnang geboren. Im Ersten Weltkrieg erlebte Anna Haag, wie unzählige Männer starben oder verstümmelt wurden. Dies wurde Basis ihrer pazifistischen Haltung und ihres Einsatzes für Völkerverständigung. Bereits 1915 wurde sie Mitglied der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit (IFFF). Schon früh warnte Anna Haag vor der Hitler-Partei, die für sie „die schlimmste Bedrohung für die Menschheit“ darstellte. Nach 1933 litten die Haags unter Schikanen. Die Frage, wie eine gebildete Nation sich derart für eine verbrecherische Ideologie begeistern konnte, ließ ihr keine Ruhe. Im Stuttgarter Haus der Haags trafen sich immer wieder Regimegegner zum verbotenen Hören von BBC-Radiosendungen. Bereits 1945 organisierte sie die Wiederbegründung des Stuttgarter Zweigs der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit. 1947 wurde Anna Haag für die SPD als eine von nur zwei Frauen in den Landtag von Württemberg-Baden gewählt. Von zwei Weltkriegen geprägt, war ihr wichtigstes Anliegen die Entmilitarisierung Deutschlands und die Einführung des Rechts auf Kriegsdienstverweigerung. Haag war damit Vorkämpferin des 1949 im Grundgesetz verankerten Artikels 4, Absatz 3: „Niemand darf gegen seinen Willen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden.“ Am 20. Januar 1982 starb Anna Haag im Alter von 93 Jahren in Stuttgart.

Quelle: <https://www.hausaufderalb.de/anna-haag>



Sarahgemeinde

Die Evangelische Sarahkirchengemeinde Stuttgart ist aus dem Zusammenschluss der drei ehemals selbständigen Kirchengemeinden Alt-Heumaden, Heumaden-Süd und Sillenbuch zum 1. Januar 2022 hervorgegangen. Der Name verweist auf die biblische Sarah: Die große Zusage Gottes, das ungläubige Lachen am Beginn dieses Weges, das Staunen und die Freude.

Es ist so gut wie unmöglich, an die historische Sara heranzukommen. Die Geschichte von Sara wird im 1. Buch Mose erzählt, in den Kapiteln 11 bis 25. Diese biblischen Texte erzählen die theologisch gedeutete Geschichte um die Anfänge Israels als Familiengeschichten. Abraham und Sara stehen als sogenannte Erzeltern am Anfang dieser Geschichten, die in der Zeit des babylonischen Exils zusammengestellt wurden. In einer Zeit also, in der aus dem Rückblick in die Vergangenheit Hoffnung für die Zukunft geschöpft wurde. „Sara“ bedeutet übersetzt „Fürstin / vornehme Frau“ und Sara tritt im Verlauf der Erzählung durchaus gebieterisch auf. Sarah ist die Unfruchtbare, die Lachende, die Fürstin und die Glaubenszeugin in einer Person. Ein starker Name für eine neue Gemeinde.

Quelle: <https://www.sarahgemeinde.de/ueber-uns>



Stolperstein Elsa Wormser (1876-1943)

Über Elsa Wormser lässt sich bei einfachen Recherchen wenig herausfinden, außer ihrem Geburts- und Sterbedatum, sowie der letzten frei gewählten Wohnstätte. Nach Ihrer Deportation durch das NS-Regime 1942 wurde sie in Theresienstadt ermordet.

Mit der Initiative „Stolperstein“ von Künstler Gunter Demnig wird an die Opfer des Nationalsozialismus gedacht. Vor dem letzten selbstgewählten Wohnort wird ein Gedenkstein aus Messing in den Gehweg eingelassen. Viele Städte haben eine Übersicht der verlegten Gedenksteine.

Quelle: <https://www.stolpersteine.eu/start>



Clara Zetkin (1857-1933)

Clara Zetkin, geb. Eißner, war Autorin, Pazifistin, Frauenrechtlerin und vor allem sozialistische Politikerin. Anfangs in der SPD stritt sie für die Rechte der Arbeiterinnen und das Frauenwahlrecht. Clara verstand sich selbst als internationale Sozialistin. Als die SPD in den Kriegsjahren diesen unterstützte trat sie aus. Nach einer kurzen Phase bei der USPD (Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands) trat sie schließlich in die KPD ein. Für diese war sie Teil der Verfassungsgebenden Württembergischen Landesversammlung 1919.

Neben ihrem parteipolitischen Engagement gründete Clara verschiedene Vereine, bei denen teilweise auch Frauen im Mittelpunkt standen. Unter anderem ist ihr das 1909 gegründete Waldheim in Stuttgart-Sillenbuch zu verdanken, das heute ihren Namen trägt. Ebenso war Clara an der Einführung des Internationalen Weltfrauentags 1910 bei der Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz beteiligt.

Nach einem Aufbegehren gegen den Nationalsozialismus zur Eröffnung des Reichstags 1932 verließ sie Deutschland Richtung Moskau, wo sie verstarb. Neben der Benennung des Clara-Zetkin-Hauses und einer Straße in Sillenbuch, ihrem langjährigen Wohnort, wurde sie in der DDR als Staatsikone gefeiert und ihr Bildnis zierte den 10-Mark-Schein.

Quelle: Gabriele Katz, „Stuttgarts Starke Frauen“, Darmstadt, 2015.



WEITERE SEHENSWÜRDIGKEITEN

Weinerlebnisweg Esslingen

Durch die historischen Terrassenweinberge Esslingens führen verschiedene Weinerlebniswege. Diese Wege führen mitten in eine einmalige Kulturlandschaft. Sie bieten spannende Einblicke in die Geschichte und den Anbau des Esslinger Weins, in die Arbeit der Wengerter (Weingärtner) in den Steillagen und in die Besonderheiten von Natur und Geologie. Nicht zuletzt beeindruckend sind die fantastischen Ausblicke ins Neckartal und auf die mittelalterliche Altstadt.

Quelle: <https://staffelsteiger-verein.de/weg/>

Stuttgarter Rundwanderweg

Ein Teilstück der 1968 von der Gerokruhe zur Doggenburg geplanten Südringtrasse widmete der Verschönerungsverein um zum zunächst sog. "Stuttgarter Höhenrundweg" und markierte die Strecke mit einem Stuttgarter Rößle im gelben Ring - die Geburtsstunde des Rößleweges. In den darauffolgenden Jahren bis etwa 1980 wurde der Rest des Rundweges um Stuttgart herum angelegt.

Der Rundwanderweg über die Höhen des Keuperberglandes am Rande der Stadt wurde vom Verschönerungsverein und dem Schwäbischen Albverein gemeinsam eingerichtet. Er verläuft im Westen vorwiegend im Wald, im Osten durch Weinberge und Obstgärten. Landschaftlich und topographisch reizvolle Gegenden und viele geologisch und historisch interessante Punkte fügen sich zu einem kurzweiligen Spazier- und Wanderweg.

Die Gesamtlänge des Rundweges beträgt 54 km. Es bietet sich an, den Weg in Teilstrecken zu gehen, wobei die Anbindung an den ÖPNV gewährleistet ist. Das Stuttgarter Rößle im gelben Ring, bisweilen auch nur das Rößle oder nur ein gelber Ring, zeigen den Weg.

Quelle: http://vsv-stuttgart.de/index.php?article_id=105

